

Erfahrungsbericht

Universitat Autònoma de Barcelona – Facultat d’Economia i Empresa

Wintersemester 2018/2019

Katharina Stobinski

1. Vor dem Aufenthalt

Die Idee eines Auslandssemesters hatte ich schon seit Beginn meines Studiums. Da ich Barcelona schon aus mehreren Urlauben und einer Kursfahrt kannte und mich damals schon in die Stadt verliebt habe, entschied ich mich im Erstwunsch für Barcelona, um ebenfalls meine Spanischkenntnisse anwenden zu können. Die Bewerbung lief reibungslos ab und bei Fragen steht das Auslandsbüro der Uni Hannover auch immer zur Verfügung. Nach erfolgreicher Bewerbung gab es mehrere Infoveranstaltungen, in dem das weitere Vorgehen erklärt wurde und schon bald kam auch die Mail aus Barcelona über die folgenden Schritte. Wenn man alle Dokumente beisammenhatte, wurde alles direkt in die Wege geleitet. Ein fester Ansprechpartner an der Heimuniversität und an der Gastuniversität ist nur zu empfehlen, da so am besten alle Probleme und Fragen geklärt werden können. Vor Abflug sollte sich noch darum gekümmert werden, dass man alle Versicherungen hat (ggf. Auslandsversicherung, Haftpflichtversicherung) und ob der bestehende Handyvertrag im Ausland gültig ist oder ob man sich vor Ort eine Prepaid-Karte kauft, welche recht günstig sind und fast überall verkauft werden.

2. Während des Aufenthaltes

Barcelona

Wer schon mal in Barcelona war, der weiß, was diese Stadt alles zu bieten hat. Von der schönen Architektur über den Strand und viel Kultur und ein aktives Nachtleben befinden sich in Barcelona sehr viele Universitäten. Viele liegen im Stadtzentrum, wobei sich die UAB leider außerhalb befinden. Vom zentralen Plaça de Catalunya sind es 35 Minuten mit dem Zug zur Universität. Ob in der Uni oder auch im Alltag sind die Spanier eher Personen ruhigerer Sorte. Sie lassen gerne mal auf sich warten, gehen alles etwas entspannter an, daran gewöhnt man sich aber auch schon nach den ersten Wochen.

Ich habe in meinem Semester erlebt, dass es die politische Situation aufgrund der Unabhängigkeit Kataloniens, ein sehr großes Thema ist. Mehrmals wöchentlich finden verschiedenste Demonstrationen statt, regelmäßig streiken Studenten, Taxifahrer, Bahnen und Busse, sodass man sich in solchen Fällen auf Alternativen umorientieren muss.



Unterkunft

Schon bevor meiner Anreise habe ich mich in diversen Facebook-Gruppen und auf verschiedenen Webseiten um eine Wohnung gekümmert. Empfehlen kann ich die App Badi, wggesucht.de, und idealista.com. Hier sollte man jedoch aufpassen und jede Wohnung per „Skype“ besichtigen, optimal wäre es allerdings vor Ort. Viele versuchen im Voraus eine Kautions- und Monatsmiete zu bekommen und einige Bekannte berichteten mir, dass diese Wohnungen dann nicht aufzufinden waren und das Geld somit weg war. Ich hatte Glück und habe über Facebook eine Wohnung mit einer deutschen Vermieterin gefunden. Wir wohnten zu dritt 5 Minuten von dem Plaça de Catalunya entfernt und ich brauchte pro Strecke zur Uni ungefähr 45 Minuten. In der Stadt war ich dafür aber in 5 Minuten zu Fuß und auch der Strand war in 20 Minuten fußläufig erreichbar. Man kann jedoch damit rechnen, dass die Mieten in Barcelona die Mieten in Hannover deutlich übersteigen. Ich kann folgende Stadtviertel zum Wohnen empfehlen: Ciutat Vella, El Born, L'Eixample und Gràcia. Orientieren sollte man sich jedoch an den Linien 2 und 6 des Transportunternehmens

FGC, da diese direkt zur Uni führen. Da macht es Sinn, in der Nähe einer Station zu wohnen, um nicht noch einen längeren Weg zu dem Zug zu haben. Eine andere Alternative zu einer WG ist das Wohnheim auf dem Campus. Dies liegt preislich im selben Rahmen, jedoch ist man schneller an der Uni, dafür benötigt man aber 45 Minuten in die Innenstadt. Ich habe eine WG im Stadtzentrum bevorzugt, um die Stadt in all ihren Facetten kennenzulernen.

Die Universität de Autònoma

Wie bereits erwähnt, befindet sich die Universität außerhalb der Stadt. Dies habe ich allerdings schlimmer erwartet als es tatsächlich war. Innerhalb von 45 Minuten war ich von zu Hause auf dem Campus. Der Campus der UAB ist sehr weitläufig, zu der Fakultät d'Economia i Empresa sind es aber zum Glück nur 5 Minuten. Vor Semesterbeginn war das Prozedere sehr unbürokratisch und einfach. Jeder war hilfsbereit und nachdem man einen Termin im International Office ausgemacht hat, hat es nur ein paar Minuten gedauert, sich in der Uni „einzuchecken“. Vor Anreise sind die Kurse zu wählen (auf der Homepage der UAB), diese kann man auf Englisch, Spanisch und Katalanisch wählen. Ich habe mich für englische Kurse entschieden, da mein Spanisch zwar die Grundkenntnisse abdeckt, aber nicht für fachlichen Inhalt ausreicht.

Ich wählte 5 Kurse, die jeweils 6 ECTS wählen, die mir nach Rückkehr pauschal angerechnet werden konnten. Ich entschied mich für die folgenden Kurse: Strategic Management, Entrepreneurship, Distribution Management, Economic and Management Control und Market Research. Auch Sprachkurse sind möglich und werden angerechnet, wenn Interesse besteht. Kostenlos sind aber nur Sprachkurse in der Heimatsprache, in diesem Fall Katalanisch.

Das Semester begann schon Mitte September und ging dafür nur bis Weihnachten, im Januar finden dann die Endklausuren statt.

Der wichtigste Punkt ist, dass die Uni in Spanien nicht zu vergleichen mit der Uni in Hannover ist. Hier herrscht ein sehr verschultes System. Es gab wöchentlich „Hausaufgaben“, Ausarbeitungen, kleine Präsentationen oder sogar Tests und Midterm-Examen. Das Niveau ist zwar nicht so hoch wie in Hannover, jedoch muss man stetig und wöchentlich arbeiten und lernen, um alle Aufgaben erledigen zu können, die alle mit in die Endnote eingehen. Dies sollte man nicht unterschätzen.

Die Kurse haben mir im Endeffekt sehr gut gefallen, da es sich um Kursgrößen von 30-50 Studenten handelt, teilweise Spanier und teilweise Erasmus-Studenten. Dadurch entsteht ein Dialog zwischen Professoren und Studenten und man kann Fragen stellen und sich während der Vorlesungen austauschen. Durch viele Fallbeispiele und Präsentationen der Studenten war das Studium in Barcelona sehr praxisorientiert und fördert definitiv die Arbeitsweisen und Präsentationsfähigkeiten der Studenten, aber auch Gruppenarbeit ist sehr gefragt. Die Dozenten waren alle sehr freundlich und hilfsbereit und auch per Mail immer erreichbar, nach einer Weile kannten sie einen auch bei dem Namen und somit war es alles sehr persönlich.

Alltag und Freizeit

Man lebt zwischen den Bergen und dem Meer, kalt ist es hier nie wirklich. Selbst im Winter kann man bei 15 Grad noch am Strand sitzen, man muss sich dann nur etwas dicker einpacken. Die Freizeitaktivitäten unterscheiden sich natürlich von Person zu Person. Ich habe mich sehr gerne mit neuen Bekanntschaften zum Kochen verabredet, wir waren gerne in Parks oder am Strand oder abends auch mal in einer Bar. Freie Tage nutzte ich auch oft für



Spaziergänge durch die Stadt, über die Märkte bis hin zum Strand, um das Wetter bestens ausnutzen zu können. Ein Tipp sind eine der vielen Aussichtspunkte wie der Park Guell, die Bunkers del Carmel oder der Tibidabo, von denen man einen traumhaften Anblick über das Panorama der ganzen Stadt hat. Auch sind durch die gute Anbindung Barcelonad Städtetrips zu empfehlen, z.B. nach Madrid oder Valencia. Viele Organisationen bieten auch gerade für Erasmus-Studenten viele Ausflüge zu verschiedenen umliegenden Regionen oder Sehenswürdigkeiten an, dies kann ich auch wärmstens empfehlen, da man hier immer mehr Leute kennenlernt und mehr als nur das Stadtleben erlebt.

3. Fazit

Durch den Auslandsaufenthalt in Barcelona erlebt man nicht nur eine tolle Stadt, sondern erlangt auch viele Zusatzqualifikationen. Ich persönlich wurde durch das Auslandssemester viel mutiger, offener und flexibler. Es war unglaublich spannend, viele Leute aus verschiedensten Ländern kennenzulernen und mit ihnen zu leben und zu lernen und zu arbeiten. Jedem, der sich es zutraut, würde ich ein Auslandssemester in dieser Form empfehlen, in der Uni lernt man viel, aber auch außerhalb der Universität lernt man ein ganz neues Leben und eine ganz neue Kultur kennen. Auch wenn aller Anfang durch neue Menschen und neue Sprachen ungewohnt ist, gewöhnt man sich in schnellster Zeit an diese Umstände und kann rückblickend stolz sein, dies gemeistert zu haben. Diese Zeit wird einem keiner mehr nehmen können und sie wird immer ein Teil des weiteren Weges sein. Traut euch!